

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 65.

Montag den 29. April 1895.

64. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechsmeterverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ für die Monate Mai & Juni nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Backnang, Weiber um eine erledigte Schukmannsstelle

haben sich innerhalb 6 Tagen unter Vorlage von Zeugnissen und Militärpapieren persönlich beim Stadtschultheißenamt zu melden. Den 11. April 1895. Stadtschultheißenamt. G o d.

Backnang, Das Geschäfts-Anwesen

der Friedrich Birth's Ehefrau, mit Bauplatz, kommt am Montag den 6. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, letztmals auf dem Rathaus zur Versteigerung. Notarschreiber: Friedrich.

Seutensbach, Holz-Verkauf.



Mittwoch den 1. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr, werden im hiesigen Gemeindewald verkauft: Eichenstammholz: 1 St. III. Kl. mit 4,02 Fm. 2 St. IV. Kl. mit 0,56 Fm. Buchenstammholz: 3 St. I. Kl. mit 4,13 Fm. Eichenstammholz: 13 St. II. Kl. mit 2,51 Fm. Birkenstammholz: 1 St. II. Kl. mit 0,31 Fm. Laubholzverbisungen, Eichen und Ahorn, von 4—14 m Länge, 28 St. 14 Nm. buchene Scheiter, 19 Nm. buchene Prügel, 3 Nm. eichene Prügel, 2 Nm. eichene Ähren, 1 Nm. eichene Röhler, 11 Nm. anderer Laubholzverbisungen, 1060 Stück buchene Wellen. Zusammenkunft mittags 1 Uhr bei der Kiesgrube. Liebhaber sind eingeladen. Seutensbach, den 25. April 1895. Gemeinderat.

Trailhof, Brennholz-Verkauf.

Gottlieb Wengert verkauft nächsten Mittwoch den 1. Mai, vormittags 10 Uhr, aus seinem Walde Bürgenwald: 21 Nm. buchene Scheiter, 38 Nm. die Prügel 14 Nm. buchene Reis auf Haufen. Zusammenkunft im Schlag beim Feuersee. Backnang.

Haus-Verkauf.

Auf Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 13. v. M. kommt am Samstag, den 4. Mai, vormittags 11 Uhr, erstmals auf dem Rathaus zur Versteigerung: 2 a 74 qm Hof, Wohn- und Gerbereigebäude Nr. 33, Hof, Werkstat Nr. 33A, Hof, Schuppen Nr. 33B, Hofraum, auf dem Graben, dem Wilhelm Fiechterer gehörend. Verwalter ist: Gemeinderat J. P. Binzon. Verkaufskommission: Stadtschultheiß G o d., Unter-, Stellvertreter: Stadtschreiber Springer. Gemeinderat. Für denselben: Notarschreiber Friedrich.

Haus-Verkauf.

In hiesiger Stadt habe ich ein kleineres Haus in der Nähe der Post im Auftrag zu verkaufen und wollen Liebhaber sich wenden an Wils. Brenninger.

Ein neuer Einspannerpflanzwagen

mit Freifahren und ein Breat

sofort billig zu verkaufen. Näheres im Löwen in Sulzbach.

Ungefähr 5 Viertel können hohen Klee

hat im Auftrag zu verkaufen. Friedrich Doderer.

Pferdezahnumais,

echt virginischen, empfiehlt billigst E. Reutter am Markt.

Einen Eimer guten

W o f f

hat zu verkaufen, wer? sagt die Expedition d. Bl.

Sämtliche an den hiesigen Lehranstalten eingeführten Schulbücher sowie sämtliche Hefte, Schreibmaterialien und sonstige Schulartikel empfiehlt billigst J. Rath beim Engel. — Stundenpläne und Notizbücher mit Kalender gratis.

Reißzeuge, Reißbretter, Reißschieben, Winkel, Zeichenutenzilien

in sehr sauberer und nur guter Ware, sowie alle anderen empfiehlt zu billigsten Preisen J. Rath beim Engel.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Empfehle mich den Herren Lederfabrikanten & Gerbermeistern im Zurichten von schwarzem und braunem Leder, sowie in Verfertigung von Wandsellen & Spalt, auch im Anfertigen von Reittischschäften, mit und ohne Falten, und sichere gute Arbeit und schnelle Bedienung zu. Halte auch stets schön verfertigtes Leder auf Lager. Achtungsvoll J. Zimler, 48 Gerberstraße 48.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Reorganisiert 1855. Begründet 1833. Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung. Versicherungsverband ca. 41000 Policen. Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark. Wer für sich und seine Hinterbliebenen aufs Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die niedersten Prämien bezahlt und schon nach 3 Jahren Dividende (zur Zeit 30% der einfachen Prämie) erhält. Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen. Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in Backnang: Karl Bayer, Lehrer, in Murrhardt: Otto Doderer, Kaufmann, in Sulzbach a. Murr: Karl Secker, Mittelschullehrer. (M.)

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoß, liefert jedoch nur mit Firmendruck, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 250 Stück an die Buchdruckerei von Fr. Strohs.

Abtheilung: Uhren und Schmuck-Gegenstände.

Sämtliche Uhren sind auf das sorgfältigste reparirt und restaurirt. (Anzeigen für Uhren, Schmuck, etc.)

Abtheilung: Lederwaren und Reise-Artikel. (Anzeigen für Taschen, Koffer, etc.)

Abtheilung Cigarren.

Name	Verwendung	Garantirt bester Fabrikat	Form	Preis
Punch	Java-Beute mit 200 Stück	Ja	100 St. (1,75)	1,75
El Floron	Java-Beute mit 200 Stück	Ja	100 St. (1,80)	1,80
Loreley	Java-Beute mit 200 Stück	Ja	100 St. (1,85)	1,85
Brasilian	Java-Beute mit 200 Stück	Ja	100 St. (1,90)	1,90
La Dadriva	Java-Beute mit 200 Stück	Ja	100 St. (1,95)	1,95
Mi Paston	Java-Beute mit 200 Stück	Ja	100 St. (2,00)	2,00
Kelleitas	Java-Beute mit 200 Stück	Ja	100 St. (2,05)	2,05
La Claridad	Java-Beute mit 200 Stück	Ja	100 St. (2,10)	2,10
La Partura	Java-Beute mit 200 Stück	Ja	100 St. (2,15)	2,15
El Ocaso	Java-Beute mit 200 Stück	Ja	100 St. (2,20)	2,20

Sortiments-Musterkarte Nr. 7. Die Karte enthält die vorstehend genannten Marken und zwar 20 Stück von jeder Marke, je 10 Stück Havana-Asacas und Samaras, sowie je 10 St. von Casadores, Fortin, laud, Puerto Franco, Havana und Flor de Cuba. Die Karte M. 676.

ersand-Geschäft MEY & EDLICH, Königl. Sachs. und Königl. Rumän. Hoflieferanten, Leipzig-Plagwitz.

Badnang.
**Erkrankungs-
Freund und Bekannter**
Freunden und Bekannten
teilen wir mit, daß es dem lieben
Gott gefallen hat, unsern lieben
Vater, Schwiegervater und Groß-
vater
Friedrich Eigrift
zu sich zu rufen.
Die Beerdigung findet Dien-
stag, 30. April, nachm. 2 Uhr, statt.
Wir bitten dies mit beson-
derer Anzeige entgegenzunehmen zu
wollen.
Um stille Teilnahme bitten im
Namen der Hinterbliebenen
der Tochtermann:
Gottlieb Traub.

Badnang.
Dankagung.
Für die vielen wohlthätigen
Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir von nah und fern erfah-
ren durften bei dem schweren
Verlust, den wir durch den frühen
Tod unseres geliebten, hoffnungs-
vollen Neffen, Bruders u. Vaters
Carl Canz
erlitten haben, sprechen, nachdem
sein entsetzter Leib nunmehr seine
letzte Ruhestätte auf dem Gottes-
acker seiner Geburtsstadt gefun-
den hat, auf diesem Wege den
trauerfähigsten u. innigsten Dank
aus.
Oberamtsbaumeister S. A. M. e. r. l.
mit Frau und Kindern.
Den 27. April 1895.

**Burgfall. Ein tüchtiger
Bäcker**
auf Afford oder Tagelohn kann logleichen
eintreten bei
Chr. Abelein, Müller.
Lehrlings-Gesuch.
Einem kräftigen Jungen, der die
Bäckerei gründlich erlernen will, findet
eine gute Stelle. Näheres zu erfragen bei
G. Feldmaier, Tuchmacher.

Dom Landtag.
15. Sitzung. (Schluß.) Abg. Haukmann (Gera-
brunn) kommt auf die Frage der Konvention der Staats-
obligationen zu sprechen. Dreiviertel der Staatsobliga-
tionen seien im Besitz der Großkapitalisten. Der Mittel-
stand werde durch eine Konvention nicht geschädigt werden,
der Kredit Württembergs ebenfalls nicht. Redner hofft,
daß der eingeleitete Nachtragkredit für das Landesge-
werbeausbau nimmere der letzte sei. Dem Finanz-
minister gegenüber spricht sich der Abgeordnete gegen
die Tabaksteuer aus. Redner wünscht eine Erklärung
der Regierung über ihre Stellung zu dem Antrag Hauk-
mann, damit mit diesem nicht außerhalb des Hauses Bauern-
fang getrieben werden könne. Zu der Frage der Zu-
lassung der Orden werde die Volkspartei seiner Zeit Stellung
nehmen. Schließlich teilt Kaufmann mit, daß seine
Partei die Regierung erluden werde, im Bundesrat
gegen die Umstrukturierung zu votieren und zu diesem
Zweck einen Antrag einbringen werde. Es sollte auch
für mehr Stabilität in der Reichspolitik gesorgt werden.
Minister v. Riecke giebt dem Abg. Haukmann die
Versicherung, daß die Regierung bei der Kritik nicht
„aufzähren“ werde und berichtet im übrigen einzelne
Meinungen des Vorredners. Abg. v. Seb: Es sei
zweifellos ist, daß der Zinsfuß dauernd ein niedriger
bleibt, sollte man mit der Konvention vorsichtig sein.
Die Finanzlage ist keine verzweifelte. Sparsamkeit aber
sehr angebracht. Dem Abg. Dr. Riene gegenüber be-
merkt Redner, daß das Gesetz vom Jahr 1862 zum
konfessionellen Frieden sehr beigetragen habe und kein
Einlaß vorliege, dasselbe zu ändern. (Beifall.) Präsident
Payer fordert auf, die Ordensfrage nicht näher zu
behandeln, da man bei der Spezialdebatte eingehender
auf die Orden zu sprechen kommen werde. Abg. Gröber:
Es sei zweifellos, daß über den berührten Gegenstand
geheimlich Verhandlungen heute verhandelt werden könnten.
Zu der vom Minister besprochenen Reichsfinanzreform
sei gerade jetzt nicht die geeignete Zeit. Die schlechte
Finanzlage sei die Folge der Militärvorlage. Abstrichen
könne man ja allerdings nicht, wenn alle Nachparlamenten
bis an die Zähne bewaffnet sind. Um die Ordensfrage
seien die Herren v. Seb und Haukmann herumgegangen
wie die Frage um den heißen Brei; die Herren sollen
doch ihre Meinung offen sagen. Der konfessionelle Frieden
sei nicht das maßgebende, sondern die konfessionelle
Gerechtigkeit. Abg. Schreympf (Schorndorf): Der

**Recht virginisch
Pferdezahnmals
dreiblättrigen und ewigen
Kleefamen
Saaterbsen
Wicken**
empfiehlt in frischer Ware
Ernst Haag a. Markt.
Unterweissach.
**Scht virginischer
Pferdezahnmals**
ist eingetroffen bei
C. A. Stiib.

**Recht virginisch
Pferdezahnmals**
empfiehlt billigst
L. Stiegler, Bäcker.
Ein 15 Wochen
trächtiges
Schwein
verkauft
G. Rinzer Wwe.
Einige Wagen
Haardung
hat billig zu verkaufen
Fritz Häner.
Winnenden.
**Echönen
Leinjamen**
kauft fortwährend
Wöhle, Delmühle.
Mehrere Echöne freudliche
Wohnungen
samt Zubehör sind zu vermieten.
Zu erfragen bei
Maler **Leis, Albertstraße.**
Ebenfalls sind 1 oder 2
Zimmer
je nach Wunsch möbliert oder unmöbliert
sowie zu vermieten.
Jeder junge Mann, der
keinen Schnurrbart
hat, erhält unentgeltlich Auskunft. (M.)
M. Bartolomä, Stuttgart, Blumenstr. 24.

Badnang.
Für die
**Blauweirer
Bleiche**
nimmt Tuch und Faden zum Bleichen an
Carl Feucht.
**Virginischen
Pferdezahnmals
Wicken
Hanssamem
dreiblättrigen und ewigen
Kleefamen**
empfiehlt billigst
F. Kübler, Gartenstraße 21.
**Corinthien
und Rosinen**
zur Most- und Weinbereitung empfiehlt
bei 100 Pfd.-Abnahme äußerst billig
der Obige.
Badnang.
Um der irrigen Meinung vorzubeugen,
als ob ich nur noch für Schaubuden u.
dgl. arbeite, erlaube ich mir, einem ver-
ehrten Publikum in Stadt und Land an-
zugeben, daß ich nach wie vor
**Firmenschilder
und Plafond**
male und daß ich zu diesem Zweck mit
den neuesten preisgekrönten Vorlagen die-
nen kann; ebenso empfehle ich mich auf
beste in allen Arten von **Wapp-
zeichnungen, im Lackieren, tapezierer-
ischen, und weichen mit Lack und Leinwand.**
Zugleich empfehle ich meine auf geschmack-
volle und reichhaltigste ausgestatteten
Tapetenmusterkarten
mit dem Bemerkten, daß von mir die Tap-
eten zu den gleichen Fabrikpreisen ge-
liefert werden, wie von den sogenannten
Tapetenlagern, bitte deshalb mir das
seinerzeitige Vertrauen gef. bewahren zu wol-
len. Hochachtungsvoll
Karl Fr. Rupp,
Decorations- und Flachmaler.
Einen Lehrling
nimmt von achtbaren Eltern unter günstigen
Bedingungen sofort in die Lehre der Obige

Badnang.
Für die
**Blauweirer
Bleiche**
nimmt Tuch und Faden zum Bleichen an
Carl Feucht.
**Virginischen
Pferdezahnmals
Wicken
Hanssamem
dreiblättrigen und ewigen
Kleefamen**
empfiehlt billigst
F. Kübler, Gartenstraße 21.
**Corinthien
und Rosinen**
zur Most- und Weinbereitung empfiehlt
bei 100 Pfd.-Abnahme äußerst billig
der Obige.

Badnang.
Um der irrigen Meinung vorzubeugen,
als ob ich nur noch für Schaubuden u.
dgl. arbeite, erlaube ich mir, einem ver-
ehrten Publikum in Stadt und Land an-
zugeben, daß ich nach wie vor
**Firmenschilder
und Plafond**
male und daß ich zu diesem Zweck mit
den neuesten preisgekrönten Vorlagen die-
nen kann; ebenso empfehle ich mich auf
beste in allen Arten von **Wapp-
zeichnungen, im Lackieren, tapezierer-
ischen, und weichen mit Lack und Leinwand.**
Zugleich empfehle ich meine auf geschmack-
volle und reichhaltigste ausgestatteten
Tapetenmusterkarten
mit dem Bemerkten, daß von mir die Tap-
eten zu den gleichen Fabrikpreisen ge-
liefert werden, wie von den sogenannten
Tapetenlagern, bitte deshalb mir das
seinerzeitige Vertrauen gef. bewahren zu wol-
len. Hochachtungsvoll
Karl Fr. Rupp,
Decorations- und Flachmaler.
Einen Lehrling
nimmt von achtbaren Eltern unter günstigen
Bedingungen sofort in die Lehre der Obige

Badnang.
Für die
**Blauweirer
Bleiche**
nimmt Tuch und Faden zum Bleichen an
Carl Feucht.
**Virginischen
Pferdezahnmals
Wicken
Hanssamem
dreiblättrigen und ewigen
Kleefamen**
empfiehlt billigst
F. Kübler, Gartenstraße 21.
**Corinthien
und Rosinen**
zur Most- und Weinbereitung empfiehlt
bei 100 Pfd.-Abnahme äußerst billig
der Obige.

Garnierte Hüte
in schöner Auswahl zu äußerst billigen
Preisen
Geschwister Bauerheim,
wohnt bei Frau Wilbermuth Wwe.
Asthma,
Nervosität, Nervenleiden geheilt durch
Nicolai-Asthma-Pulver, Hunderte
von Dankschreiben von Professoren,
Ärzten und Heilkräften.
Bekanntlich vom Medicinalcollegium
Stuttgart. Schachtel M. 2. 50.
Zu beziehen durch Apotheker **Mei-
len und Scholl, Stuttgart.** Erfinder:
Carl Nicolai, Frankfurt a. Main,
Friedrichstraße.

1 Liter kostet 7 Pf.
„Zur leichteren und einfacheren Ge-
brauch von 150 Liter eines gesunden,
schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
verden ich für nur
franco **3.25**
(ohne Zucker) meine ist 163.
bewährten **Moscatelweines.**
Da viele wertvolle Nachahmer existieren,
achme auf **Schugmarke u. verlan-
ge überall Hartmann's Moscatelweine.**
**P. Hartmann, Apotheker,
191 Kornstraße (Baden).**

Badnang.
Ein Mädchen
von 15-17 Jahren wird sofort gesucht.
Zu erfragen
Gerberstraße 45 im Laden.
Reich-Preise.
500 Gramm Mischfleisch 75 Pf.
" " " 65 "
" " Schweinefleisch 55 "
" " Rindfleisch 55 "

Mittwoch
Mittelsche Weinprobe.
Visite-Karten
werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroth.**

Die in Betracht kommende Frage ist so wichtig und hat
noch verschiedene Phasen zu durchlaufen, so daß auch
nicht ein Stein bestehen darf, als ob die Minister nicht
vollständig einig seien. Die mir impubierte Eigenmächtig-
keit würde doch ein ganz eigentümliches Licht auf
mich sowohl als auf meine Kollegen werfen. Ich habe
mich deshalb erlaubt, um einen ganz seltenen Boden zu
schaffen, am 30. April meine vier im Dienst befindlichen
Kollegen (der Justizminister war noch im Urlaub)
zu bitten, sich darüber auszusprechen zu wollen, ob meine
Erklärung etwas enthalte, was dem vorangegangenen
Meinungsaustausch nicht entsprochen habe. Die vier
Herren haben erklärt, daß meine Erklärung mit
dem in der Sitzung des Staatsminis-
teriums vom 2. März eingenommenen Stan-
punkt in vollem Einklang stehe, und sie
stimmen auch jetzt wieder jedem Beschluß zu. Damit
wird wohl der Nachweis erbracht sein, daß das Staats-
ministerium solidarisch ist, was zu Beginn einer langen
Landtagssession betont werden mußte. Ich bin gegen
Preßmitteilungen, glaube ich, nicht übermäßig empfind-
lich. Dafür hat schon meine lange Tätigkeit im öffent-
lichen Leben genauglam gefordert. Aber seit dem Herbst
1893 werden Württemberg, württembergische Verbältnisse,
württembergische Personen in der in- und aus-
ländischen und auswärtigen Presse so konsequent mit
unwahren oder entstellten Zeitungsberichten über Krisen,
Spannungen, Bestimmungen etc., die in Württem-
berg bestehen sollen, an denen aber kein Wort
Wort ist, verfolgt, daß man glauben könnte, es
liege ein System darin. Das veranlaßt mich, von jetzt
an den Herrn Zeitungsredakteuren und namentlich
denjenigen, die auswärtige Blätter bedienen, und die,
wenn Berichtigungen in Württemberg erfolgen, es nicht
einmal gebeten erachten, sie dem von ihnen bedienten
Blatte mitzuteilen — das veranlaßt mich, diesen Her-
ren etwas schärfer als bisher auf die Finger zu legen.
(Beifall.) — Anträge der Finanzkomm. zum
Haupfinanzetat für 1895/97: 1) Neu ergriffene Gehalts-
erhöhungen und Gehalte; 2) Naturalienpreise; 3) Spe-
zialetat: Kap. 20-24a Departement des Innern und
Art. 8 des Entwurfs des Finanzgesetzes für 1895/97.
Nach kurzer Einleitung durch den Berichtsführer **Schanaib**
(M. P.) wird folgender Antrag der Finanzkomm. ohne
Erörterung angenommen: In Betreff der neu ergriffe-
ten Gehaltserhöhungen und Gehalte auszu-
sprechen: a) daß die im Etat pro 1895/97 neu vor-
kommenden Gehaltszulagen und neuen Gehalte nur
unter der Bedingung bewilligt werden, daß dieselben
bei jeder künftigen Etatsverabschiedung, sei es durch
Veränderung der Einnahmen, sei es durch Abkürzung der-
selben, oder in einem solchen Falle dem
bereits in den erhöhten oder jetzt erstmals bewilligten
Gehalt eingeleitet werden dürfe, so lange er auf
der Stelle und in der Klasse bleibe, in der er be-
rufen, bezw. jetzt erstmals bewilligten Gehalt empfan-
gen habe; b) daß die im Etat pro 1895/97 er-
stmals erziehenden Gehaltserhöhungen in Betreff der
Pensionsberechtigung, Wartelgehälter etc. ganz gleich mit
den ursprünglichen Gehalte behandelt werden sollen;
2) bezüglich sämtlicher erstmals bei den Beratungen
des vorangegangenen Hauptfinanzetats beschlossenen und
in den Etat pro 1895/97 übergegangenen Gehaltser-
höhungen die bei den diesfälligen Verabschiedungen
beigelegten näheren Bestimmungen und Vorbehalte ihrem
ganzem Inhalte nach zu wiederholen. — Man geht
über zum Punkt 2. der Tages-Ord.: Naturalien-
preise. **Ver.-Gr. Mauer (M. P.):** Der Antrag
der Finanzkomm. laute angeht der sehr niedrigen
Fruchtpreise: Die von der k. Regierung im 2. Nach-
trag zum Hauptfinanzetat beantragten Staatspreise für
Salmfrüchte für 1895/97 bei Kernen um 2 M. 50 Pf.,
Roggen um 2 M., Gerste um 2 M., Dinkel um
1 M. 50 Pf., Haber 1 M. pro Zentner nicht zu be-
anstanden und somit die Fruchtpreise für 1895/97 fol-
gendermaßen zu genehmigen: für 50 kg = 1 Ztr.
Kernen 7 M. 50 Pf., für 50 kg Roggen 6 M. 50 Pf.,
für 50 kg Gerste 6 M. 50 Pf., für 50 kg Dinkel
6 M., für 50 kg Haber 6 M. In Betradt kommen
für den Etat auch die Holzpreise, die bekanntlich
in die Höhe gegangen sind. Es sei deshalb gerecht-
fertigt, den Preisaufschlag zu genehmigen. Die Fi-
nanzkomm. beantragt demgemäß: Die beantragte
Erhöhung der Holzpreise für 1 Nummerer tannenes
Scheitholz um 50 Pf. als durch die allgemeine Stei-
gerung der Holzpreise für gerechtfertigt anzuerkennen
und somit zu genehmigen: für 1 Nummerer buche-
tannenes Scheitholz 12 M. 50 Pf., für 1 Nummerer
tannenes Scheitholz 10 M. Beide Anträge werden
ohne Erörterung angenommen. Man geht nun
über zur Beratung der einzelnen Etats, zunächst des
Departements des Innern. Das Budget für den
Ver.-Gr. **Sachs (M. P.):** Gegenüber dem Bedarf
von 1894/5 ergebe ich ein Mehrbedarfs trotz des außer-
ordentlichen Aufwands von 400 000 M.; der laufende
Aufwand sei also ganz erheblich gestiegen. Neu seien
für die Quartierkosten 145 000 M., Vagelversicherung
100 000 M. Gehalts für nur wenig geworden und
das nur wegen der mäßigen Finanzlage, auch einiges,
was nur später belastet werden dürfte, hätte abgelehnt worden.
Zu Tit. 1 (Staatsminister) stellt das Zentrum fol-
genden Antrag: Die Kammer möge beschließen, die
Regierung aufzufordern, die Einnahmen und Ausgaben
aus dem Betriebe des Staatsanzeigers in dem
Etat zur Erscheinung zu bringen. **Stadl** bringt die
Frage der Amtsblätter und betont als Hauptmittel,
daß die amtlichen Anzeigen ausschließlich den Amts-
blättern zugewiesen werden. Das sei ein Mangel, der
Mißstände im Gefolge habe und stellt den Antrag:
Die Kammer möge die Staatsregierung ersuchen, sämt-
liche Staatsbehörden anzuweisen, daß sie alle amtlichen
Bekanntmachungen und Anzeigen allen am Sitz der Be-
hörden mehrmals in der Woche erscheinenden Blättern,
die sich bereit erklären, sie kostenlos aufzunehmen, gegen
Ertrag von Kopialkosten gleichzeitig zuzustellen haben.
Ferner äußert **Riene (Ztr.),** daß die Lage des Ver-
bands der landwirtsch. Genossenschaften sehr beunruhigt
sei. Er werde mit seinen Freunden folgende Reso-
lution zur Beratung stellen: Die hohe Kammer
möge beschließen: 1. Die Regierung zu ersuchen, Er-
hebungen anzustellen über den Umfang des Schadenes,
den der Verband durch landw. Genossenschaften im
Rostfahrsjahr 1893 erlitten hat. 2. Die Bereit-
willigkeit auszusprechen, einen ansehnlichen Beitrag
zur Unterstützung dieser Genossenschaften nach Verhältnis
ihrer Hilfsbedürftigkeit zu bewilligen. 3. Die
Kammer der Ständeherren zum Beitritt einzuladen. —
Er komme zurück auf den Hinweis auf Art. 3 der
Budgetgesetznovelle, wonach der gewerbsmäßige Betrieb
von Vieh- und Grundstücksfondel unterlag werden
könne. Bei der Bedeutung der gewerbsmäßigen Aus-
nutzung der ländlichen Bevölkerung möchte er noch
einmal die Aufmerksamkeit des Ministers darauf lenken,
daß feinerzeit dessen Antwort ihn nicht bedrückt habe.
Er habe Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht, die
er nicht für möglich gehalten hätte. Vielleicht wäre
es gut, daß in einem allgemeinen Erlaß die Winte für
die Beurteilung der Zuverlässigkeit solcher Gewerbe-
treibenden gegeben werden. — **Verichter. Sachs**
(M. P.): Er möchte namens der Finanzkomm. aus-
sprechen, daß die Verhältnisse des Verbands der land-
wirtschaftlichen Genossenschaften in Heidenheim in der
Kommission ausdrücklich zur Sprache gekommen sind.
Eine Antwortsnote der Regierung sei erst in der letzten
Sitzung der Komm. eingelaufen und dann nicht mehr
verlesen worden. Er drückte seine Verwendung dar-
über aus, daß der Vorredner der selbst der Komm.
angehöre, dies nicht bedauere. Er müsse fragen,
ob man nicht der Finanzkomm. die Frage überlassen
müsse, ob ein Eingreifen des Staates jetzt gerechtfertigt
ist. Man müsse auch an die Konsequenzen denken.
Wenn man jeder Genossenschaft sofort ihre Schulden
begähle, ohne den Geschäftsbetrieb zu prüfen, so könne
das weit führen. Er selbst sei der Ansicht, daß schließ-
lich der Staat eingreifen müsse; zuvor müsse aber ge-

nau untersucht werden. Man würde aber, wenn man
ohne jede Prüfung den Aufwand best, geradezu ein
unreelles Geschäftsgeschäft der Genossenschaften her-
vorrufen. Man möge zunächst die Prüfung der Finanz-
komm. abwarten. — Nach längerer Debatte spricht
sich der Minister des Innern v. **Pischel** über die
berührten Fragen eingehend aus, dann wird nochmals
die Stellung der Amtsblätter gründlich erörtert und
die Anträge bezüglich dieser angenommen. Die weiteren
Kapitel werden beraten und genehmigt.
* Der Abgeordnete **Stadl** und 19 Genossen (also
das ganze Zentrum) haben folgenden Antrag eingebracht:
1) An die k. Staatsregierung die Bitte zu richten,
zum Schutz der württembergischen Landwirtschaft und
Mühleneinfuhr den Vortreibungen auf Wiedereinfuhrung
der preussischen Stafeltarife an zuständiger Stelle en-
gegenzutreten zu wollen, und 2) die Kammer der Stände-
herren zum Beitritt zu diesem Beschluß einzuladen.
Tagessübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
* **Württ. Privat-Feuerversicherungsgesellschaft.**
Stuttgart, 27. April. In der heute gehaltenen 67.
Jahresvers. wurde der Rechenschaftsbericht des Verwal-
tungsausschusses vorgetragen, die Verammlung hat
diesen Anträge genehmigt. Das Geschäftsjahr 1894
geschaltete sich außerordentlich günstig. Während in
1893 Brandschäden von 700 000 M. und 1892
von 684 000 M. zu vergüten waren, sind im Berichts-
jahr solche nur mit 390 263 M. angefallen; sie be-
triffen 590 Versicherungen in 259 Orten. Die Ver-
sicherungssumme befreit sich auf 888 114 684 M.
in 143 864 Policen. Die Prämienentnahme beträgt
1 680 799 M. Die Zinsverträge des Gesellschafts-
vermögens ergeben 521 303 M. Das reine Gesellschafts-
vermögen, mit einer Jahreszunahme von 1 348 452
M., beträgt 12 187 057 M. Aus dem Jahresübersch-
uß sind statutengemäß dem ordentlichen Reservefonds
213 403.95 M. zu überweisen. Die Dividende für
1894 kommt mit 60 Proz. an die Versicherten in Höhe
von 986 686 M. zur Verteilung. Der hiernach ver-
bleibende Betrag des Ueberschusses mit 166 962 M.
wird der außerordentlichen Dividendenreserve einverleibt,
die hiernach auf 1 047 824 M. sich erhöht und die Ge-
sellschaftsmitglieder gegen Schwankung der Dividende
sicher zu stellen hat. Erwähnt mag noch werden, daß
die Sperteel aus den Versicherungserträgen, welche den
Versicherten obliegen würde, mit 50 681 M. auf die
Anstaltskasse übernommen ist. An die Zentralkasse für
Förderung des Feuerlöschwesens wurden 15 313 Mark
entrichtet.
Gaustatt, 27. April. Gestern abend wurde der
seit einiger Zeit vermisste **Wirt Haber** 51 Jahre im
Kaiserlauf hier in der Nähe der unteren Fingelhütte
als Leiche aus dem Neckar gezogen. — Gestern nach-
mittag wurde in der äußeren Marktstraße ein 5 1/2 Jahre
alter Knabe eines Arbeiters in der Gasfabrik Gaisburg
von einem schon vorhandenen Gespann überfahren und
ist an den erhaltenden Verletzungen kurze Zeit darauf
verstorben. (Schw. M.)
Heilbronn, 26. April. Wie die **Med.-Z.** hört,
ist das Anfluten der Eisenbahnbetriebs-Inspektion an
den Handelsstand, die verlässige Einstellung des
Güterverkehrs an Sonn- und Festtagen
ab 1. Mai 1895 dadurch möglich zu machen, daß am
Samstag nur noch bis 4 Uhr nachmittags Stückgüter
zur Beförderung aufgegeben werden, in sehr entgegen-
kommender Weise aufgenommen worden. Man darf
daraus schließen, daß die Einsicht herrscht, es lasse sich
die geplante Sonntagseinfuhr ohne Einschränkung der
Aufgabebet am Samstag nicht durchführen; es soll
nicht auch noch ein freier Samstag abend geschaffen
werden, im Gegenteil, die neue Ordnung fordert, daß
am letzten Wochentag bis 10 Uhr fortgearbeitet und
am Montag schon um 5 Uhr früh wieder begonnen
wird, denn nur so kann die durch den Sonntag unter-
brochene Lieferzeit eingehalten werden. Wenn es frei-
lich zu machen wäre, daß die starke Anhäufung des
Güterverkehrs am Samstag aufgehoben und eine Ver-
teilung auf die übrigen Wochentage stattfinden würde,
so wäre das größte Hindernis beseitigt und die wohl-
wollende Ansicht der Eisenbahnverwaltung, so viel an
ihm ist, dem Sonntag seiner Charakter als Ruhetag zu
lassen, wäre leicht zu erreichen. Bekanntlich ist von
allen süddeutschen Bahnen beschlossen worden, die Son-
tagstrasse nach dem Vorgang der preussischen Bahnen
durchzuführen, vorerst aber von dem Recht, andere
Aufgabebet für die Frachtgüter festzusetzen, keinen
Gebrauch zu machen. Wird der Zweck auf dem Weg
freier Vereinbarung erreicht, so ist es dem entgegen-
kommen des Heilbronner Handelsstandes zu danken,
der damit anderen ein gutes Beispiel giebt.
* **Jenny, 27. April.** Die evang. Gemeinde **Jenny**
besitzt noch aus alter Zeit das Revertrecht, ihre 2
Geistlichen selbst zu wählen. Die Wahl geht in der
Weise vor sich, daß das Konfessorium aus der Zahl
der Bewerber drei derselben der Gemeinde vor schlägt.
Der Pfarrgemeinderat wählt nun aus seiner Mitte fünf
und aus der Mitte der Bürgerchaft vier Wahlmänner,
die zusammen das wahrberätigte Kollegium bilden.
Bei der gestern vorgenommenen Wahl wurde Herr
Stadtdirektor **Fischer** in **Rosenburg** zum 2. Stadt-
pfarrer unserer Gemeinde ernannt. Das Resultat wird
allgemein mit Freude begrüßt, da Herr **Fischer** als
tüchtiger und würdiger Geistlicher bekannt ist.
* **Berlin, 26. April.** Der Kaiser gratulierte
dem Staatssekretär **Dr. Stephan** zu dessen Jubiläum
in einem Jahrschreiben. Dem auf Reisen befindlichen

Subilar sind viele Glückwunschtelegramme und Blumen-
spenden gegangen.
Karlruhe, 27. April. Der Kaiser ist heute
vormittag 10 Uhr 20 Min. hier eingetroffen und nach-
mittags 4 Uhr 10 Minuten wieder nach Darmstadt
abgereist. In Karlsruhe hat der Kaiser 5 An-
träge erlegt.
Darmstadt, 27. April. Der Kaiser ist 6 Uhr
10 Minuten hier angekommen.
Deutscher Reichstag, 26. April. (Schluß.) Es
folgt die **Brantwinstenwelle**, welche
Schlaglichter Graf v. **Kosobudsky** begründet. Der-
selbe führt aus, die Vorlage enthalte zwei wichtige
Neuerungen, Brennsteuer und Ausfuhrvergütung, welche
aus dem Steuer-Ertrag selbst bezahlt wird. Der Zweck
ist in erster Linie, die agrarischen Brennereien in
als landwirtschaftliches Gewerbe wieder lohnen werden,
insbesondere bedürfen die mittleren und kleineren Brenn-
ereien Unterstützung. Wenn man die Ausfuhrver-
gütung wirtschaftlich ungünstig nennt, so mag das
richtig sein, es liegt dies aber ebenso wie bei den großen
Ausgaben für das Militär. Auch diese sind nicht er-
wünscht. Aber wir sind durch die anderen Länder da-
zu gezwungen. In gewisser Beziehung müssen wir die
Verneuerung der Metallfabrikerneien verhindern, damit
wir nämlich die Brennerei als landwirtschaftliches Neben-
gewerbe erhalten. Ich bitte Sie, das Gesetz möglichst
schnell zu verabschieden, damit das Gesetz auf die Preis-
bildung der nächsten Kampagne einwirken könne. Der
Gedanke, daß die Landwirtschaft sich in einer schweren
Krise befinde, ist jetzt schon bis zur äußersten Grenze
vorgedrungen. Ich bitte Sie, reichen Sie uns zur
Hilfeleistung der Landwirtschaft den kleinen Finger;
ich verpreche Ihnen, wir wollen nicht die ganze Hand.
(Beifall der Rechten.) **Abg. Spahn** (Zentr.)
empfiehlt eine kommissarische Vorberatung. **Abg. Wurm**
(Soz.) spricht sich gegen die Exportprämie aus und
bittet, das Gesetz abzulehnen. **Abg. Camp** (Reichsp.)
stimmt der Verneuerung der Vorlage an eine Kommission
von 21 Mitgliedern zu.
— Die Freisinnigen wollen unter allen Umfän-
den eine Regelung der Entschädigung für un-
schuldig Verurteilte noch in dieser Tagung durch-
setzen. Falls Staatsr. Niederberg in diesen Tagen
keine befriedigende Erklärung abgibt, als heute in
der Justizkommission des Reichstags, wollen sie eine
Interpellation über diese Angelegenheit im Reichstage
einbringen.
— Am 26. April wurden 51 000 Exemplare der
sozialdemokratischen Festschrift zum 1. Mal in der
Druckerei des „Vorwärts“ konfirmiert.
— In industriellen Kreisen erzählt man sich nach
den „Hamburger Nachrichten“, daß die englische Re-
gierung als Gegenleistung für Koncessionen von Handels-
verträgen mit Japan eine Reihe von Aufträgen an
Kriegsmaterial und dergleichen für ihre Industrie
in der Höhe von fast 2 Millionen Pfund Sterling sich
haben zusichern lassen.
* **Posen.** Beschäftigungen im großen
Umfange sind hier entdeckt worden. In der vergangenen
Woche erschloß sich der Nittergutbesitzer v. **R.**, der all-
gemein als sehr wohlhabend galt. Nach seinem Tode
stellte sich heraus, daß seine Vermögensverhältnisse durch-
aus schlecht waren. v. **R.** hat u. a. zwei hiefige
übriges sehr gutgehende Banten um je 10 000 M.
geschädigt, einen Kaufmann in **Rawitsch** um 120 000 M.
und eine andere Firma im Kreise **Rawitsch** um
30 000 M.
Weimar, Reichstagswahl. Nach nun-
mehr vollständig vorliegendem Wahlergebnis erzielte
Reichmanns (konf.) 5257, **Kuleman** (nat.-lib.)
2534, **Waubach** (frei. Vg.) 4657 und **Waub**
(Soz.) 5747 Stimmen. Es ist somit Stichwahl
zwischen Reichmanns und Wauber erforderlich.
Witten, 27. April. Das Urteil in Betreff der
Frachtmehler Vorgänge wurde heute abend verkündet.
Zwei Angeklagte wurden wegen mangelnden Schuld-
beweises freigesprochen. Von der Anklage des **Rufmanns**
wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen. Die drei
Angeklagten aus dem **Nachbarndorf** **Wettner** wurden
nur wegen Fortstrebens zu Geldstrafe verurteilt. 143
Angeklagte wurden des Landfriedensbruchs, respektive
der Anklage hiezu, für schuldig erklärt und deswegen
wurden die minderjährigen Angeklagten zu Gefängnis-
strafen von 14 Tagen bis zu 1 Monat und 3 Mona-
ten die übrigen zu solchen von 3 Monaten bis zu 3 Mo-
naten und 10 Tagen verurteilt. Die Angeklagten
Pappenberger und **Neger** jr. erhielten je 4 Monate,
Bürgermeister **Stof** 4 1/2 Monate und der Gemein-
de **Wagner** 3 1/2 Monate Gefängnis.
Lehrer-Tagung.
Frags, 27. April. In dem Prozesse gegen 16 Teil-
nehmer an einem verbrecherischen Schwindel wurde
der Bergarbeiter **Frans** **Sotol** wegen Ver-
brechens nach § 8 des Sprengstoffgesetzes zu 15 Monaten
verurteilt; die übrigen schweren Verurteilten; die übrigen An-
geklagten wurden freigesprochen.
Laibach, 27. April. Minister **Marquis** **Bacquehem**
ist heute früh zur Beschichtigung der Schäden angekommen;
er war entsetzt über die Verheerungen des Erdbebens
und besuchte die bisher getroffenen Anordnungen. Der
Kaiser trifft am 6. Mai mittags hier ein und reist
nach **Pola** weiter. Seit zwei Tagen war keine Er-
schütterung mehr wahrnehmbar.
Frankreich.
Epinal, 27. April. Das Wasser des **Meuse**
von **Boulay** hat sich bei **Châtil**, ungefähr 15 Kilometer
entfernt, in die **Meuse** ergossen. Mehr Personen sind
dabei ertrunken. Auf der ganzen Strecke ist der

Schaden enorm und wird auf 15 Millionen Francs geschätzt. Fünzig Menschen sind umgekommen. In der Thalperre von Bouzey bei Epinal ist der Reservoir-Teich des Dufanals, sieben Millionen Kubmeter Wasser enthaltend, am Samstag morgens 5 Uhr gebrochen. Der Damm, 7500 Meter lang, ist vor 15 Jahren erbaut und vor 6 Jahren verhärt worden. Er schien ganz zuverlässig. Der Durchbruch verursachte gräßliche Ueberschwemmungen und eine große Katastrophe. Viele Häuser sind fortgeschwemmt, an 50 Menschen vermisst; 40 Leiden wurden gefunden. Drei Eisenbahnlinien sind unterbrochen. Die ganze Wassermasse hat sich in's obere Moseltal ergossen.

Russland. Petersburg, 27. April. Das Finanzministerium hat sich gegen eine Vereinbarung zwischen den russischen und amerikanischen Petroleum-Produzenten ausgesprochen.

Japan. Tokio, 26. April. In den hiesigen Regierungskreisen gibt man unerschöpfen den Genugthuung Ausdruck, die man über die Stellungnahme Englands, Amerikas, Oesterreichs und Italiens empfindet; daß diese Länder sich in keinem Falle zu einem schädlichen Eingreifen verstehen werden, wird als feststehend angenommen. Man geht sogar soweit, sich des aktiven Bestehens Englands und der Staaten versichert zu halten. Dagegen verurteilt die Haltung Deutschlands hier die größte Ueberrassigung und Verärgerung. Die japanische Regierung hofft, daß eine Interpellation im deutschen Reichstage genügen werde, die herrschenden Mißverständnisse zu beseitigen.

China. * Die „Times“ melden aus Shanghai vom 26.: Vertrauenswürdig Nachrichten zufolge erklärte Rußland China, die Ratifikation des Friedensvertrages auf einige Zeit zu verschieben; und aus Peking: Meldung die vorgeschlagene Abtretung der südblichen Mandchurie stoße hier auf Widerstand; weniger die Abtretung von Formosa; die anderen Artikel des Friedensvertrages werden als erträglich angesehen. Die Generale Sung und Jh, der Führer der sogenannten „Schwarzflaggen“ Liu und mehrere Gouverneure jedoch opponieren gegen Japan.

Berschiedenes.

* Die Ermordung des Deutschen Kofstrof. Aus Taager, 15. April, erhält die „Kön. Jg.“ jetzt folgende nähere Mitteilungen über die Ermordung des Kaufmanns Hermann Kofstrof: Am 1. April hatte K. nur in Begleitung eines Dieners und einiger Kameeltreiber, die auf drei Kameelen die Mustertiere beförderten, Saffi verlassen. Er hatte nicht, wie es in diesen unruhigen Zeiten notwendig ist, Soldaten bei sich, auch schlug er den Weg durch das Innere ein, wenngleich es s. J. geboten war, der Kiste entlang zu ziehen. Nach dem Verlassen des zweiten Nachtlagers am 3. April bei M'ha, in der Provinz Dufala, wurde er durch einen Streit aufmerksam gemacht, der sich hinter ihm zwischen seinen Kameeltreibern und einem Krupp fremder, bewaffneter Reiter,

nahe von dem toeben verlassenem Orte entsponnen hatte. Er wandte sein Pferd und tritt zurück. Die Bewaffneten behaupteten, eines der Kameele sei ihnen gestohlen worden, und als K. begütigend dazwischen reden wollte, fielen die Leute ihm plötzlich in den Rücken und hieben auf ihn ein, so daß er sofort beunruhigt vom Pferde hügte. Als er noch ein Lebenszeichen gab, wurde er von den Mäubern von Neuem verumdet und mißhandelt. Der Diener des Unglücklichen hatte die Flucht ergriffen und so blieb der Schwerverwundete, nachdem die Räuber mit ihrer Beute, den Koffern, den Ort verlassen hatten, allein. Später kamen der Diener und Quarteute und trugen ihn in die nahe Gasha des Raids, der sich gleichfalls seiner annahm und Soldaten zur Ergreifung der Täter auswählte. Ebenso wurde dem deutschen Bizekonsul in Saffi, Frank, von dem Geschehenen Mitteilung gemacht, der Beute sandte, um Kofstrof nach Saffi zu bringen.

In einem Tragford wurde der Unglückliche nach 26-stündiger Reise in Saffi in das Haus des Bizekonsuls gebracht, wo er nach weiteren drei Tagen seinen Veranden erlag. Der spanische Arzt Dr. Rodriguez und ein englischer Heilgehilfe hatten ihn sofort untersucht und verbunden, die beste Pflege wurde ihm zu teil, ohne daß jedoch seine qualvollen Leiden dadurch hätten beseitigt werden können. Herr Kofstrof starb bei voller Bewußtsein und vermochte noch Grüße an seine Angehörigen und Freunde auszusprechen. An seinem Begräbnis beteiligten sich alle Europäer Saffis. Die lebensgefährliche Wunde war ein Dolchstoß in der rechten Brustseite, an der auch, sei es durch den Fall vom Pferde, sei es durch die Mißhandlung des ohnmächtigen Verwundeten, drei Rippen gebrochen waren. Außer dieser schweren Wunde wurden noch ein Dolchstoß in die linke Seite, drei Hiebwunden am Kopfe, eine Stichwunde am linken Oberschenkel und mehrere kleine Wunden festgestellt, worunter sich eine Stichwunde am linken Unterarm befand. Das rechte Ohr war halb abgetrennt. Von den Zähnen und ihren Mitwissern, zu denen leider auch jene Kameeltreiber gehörten, sind durch den Raub in Dufala s. J. acht dingfest gemacht. Es steht fest, daß der Ueberfall von den Mäubern im Verein mit den Begleitern Kofstrofs geplant wurde und daß sich die Einmünder des Duars der Ausführender widerlegt haben. Vielleicht wäre es ohne das Eingreifen des unglücklichen Opfers bei einer Wegnahme der Tiere und Sachen geblieben.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Freitag 1. u. 2. Mai, Mittwoch den 1. Mai. Vormittags 9 Uhr: Herr Stadtvater Gerber.

Gestorben:

den 28. ds. Mts.: Fr. Sigrist, Bauer, 74 Jahre alt, ar. Altersschwäche. Beerdigung am Dienstag den 30. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Louis Hermann, Kaufmann. Witze Matthies. — Fr. Böhner, Inspektor a. D. beim kais. Landeskant. Hugo Böhmle, Verwaltungskand., Heimsheim. Wilh. Haas, jen., Malen. Kaver Galter, Restaurateur, Gensstalt.

in den Gemächern verschwenderisch ausgestreut. Prächtige Teppiche, eigens für die Kaiserin in Persien und Damaskus gewoben, bedeckten die Fußböden, und das Schlafgemach war ein Gebüsch in Stoff und Möbeln, mit dem der Fürst seinem schönen Gaste hulbigte. Aus diesen prunkenden, goldstrotzenden Gemächern trat nun die Kaiserin heraus, um sich in die Prunkgemächer des Khebid zu begeben, die am andern Flügel des Schloßes lagen, neben dem im ehesten arabischen Stile erbauten Empfangssaal. Dort empfing der Khebid seine hohen Gäste, denn von all den zehn Schloßern des Fürsten war Gizehred das bevorzugteste. Zur Zeit der Regierung Ismaels fanden jedoch jedes dieser zehn Schloßer zu jeder Stunde bereit, den Herrscher zu empfangen, denn man wußte nie, in welchem seiner Schloßer der Khebid die Nacht zubringen werde, wo er speisen wollte. Deshalb waren in jedem Schlafzimmer jeden Abend die Abendkleiden bereitet, wie in den Speisekellern das Souper.

Ebenso wenig wie man wußte, wo der König die Nacht verbringen werde, war man über die Entschlüsse, die der hohe Herr während des Tages fassen werde, unterrichtet. Das königliche Dampfschiff war daher Tag und Nacht bereit, den Herrscher zu einer Fahrt aufzunehmen, die Entzüge zeigt, um gegebenenfalls Ismael aus seinem Lande zu entführen. Hing doch Khebid's Thun u. Lassen von der Laune des Augenblicks ab. Die Kaiser Eugenie, in mattblauer Seide gekleidet, ward im Empfangssaal vom Khebid empfangen. Dem letzteren zur Seite stand ein kleiner, schmachtiger, kaum dem Knabenalter entwachsener Jüngling. Es war dies der Erbprinz Mohammed, Zwiß-Bascha. Geschmüde Damen und Kavaliere hielten sich im Hintergrunde und bildeten den Hof Ismaels. In leuchtigster Art begrüßte die Kaiserin ihren Gatteger und dessen Sohn.

Man öffnete sich die großen Saalthüren und nach einer Meldung des königlichen Kanakalen erschien der vom Bizekonsul zur Feier beorderte Harem. Voran schritt die Mutter des Khebid, in reiche, orientalische Tracht gekleidet, im Gegenzuge zu den Frauen Ismaels, zu Ehren des hohen Gastes das Antlitz unverhüllt. Die Kaiserin bot ihr freundlich die Hand. Die Prinzessin-Mutter war klein und zierlich von Gestalt, hat in weißem Atlas, ihre goldschmückte Schleppe lief über den Fußboden. Das schwarze Haar war mit Brillantnadeln besetzt, über der Stirne trug sie ein mit Brillanten und Rubinen besetztes Spigenband. Sie erschien in diesem Anzuge jünger, als man es von der Mutter des Khebid hätte erwarten können.

Eisenbahn-Fahrplan

1. Mai 1895. Stuttgart-Badnang-Hal. Stuttgart ab 5.50 7.53 10.55 12.35 3.50 4. 3 6.55 8.40 Badnang an 7. 3 8.58 9.51 12.12 1.43 4.38 5.26 8. 5 9.52 Badnang ab 7.15 11.20 12.20 — 4. 39 5.36 — 10. 4 Hall an 9. 6 — 2.04 — 6. — 7.25 — 11.44 Hall-Badnang-Stuttgart. Hall ab 5.20 6.30 8.40 — 10.42 3.45 6.50 8.10 Badnang an — 7. 6 10.35 1.15 10.30 12.10 5.34 8.4 9.50 Badnang ab 4.20 7.12 — 12.13 2.— 5.48 8.5 10.02 Maubach ab 4.27 7.19 — — 2. 7 5.57 — 10. 7 Winnenden ab 4.40 7.36 — 12.27 2.20 6.14 8.19 10.19 Stuttgart an 5.41. 8.30 — 1. 2 3.25 7.15 8.53 11. 5

Zug ab Hall 8. 40 vorm. hat an Sonn- und Feiertagen rasche Fahrt als Wertags und geht am 1. Mai ab Fornsbad 9.50 Murrhardt 9.59 Sulzbach 10.09 Oppenweiler 10.16 Steinbach 10.21 an Badnang 10.30 Zug von Waiblingen ab 8. 15 kommt gleichfalls an Sonn- und Feiertagen eine Stunde früher an, Winnenden ab 8. 38, Maubach 8. 52, Badnang an 8. 58. Der Fahrplan des Murrthalboten ercheint mit nächster Nummer.

Neueste Nachrichten.

Vibcrach, 29. April. Aus dem Kabinett Sr. Maj. des Königs kam gestern vormittag die hoch erfreuliche Nachricht beim hiesigen Stadthalterheim an, Sr. Maj. werde am 9. Juni mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofs zum Besuche des XII. Kriegereundschießens eintreffen.

Epinal, 29. April. In Domeau faub gestern die Beerdigung von 15 bei dem Dammbrechung umgekommenen Mann. Derselben wohnte eine überaus zahlreiche Menschenmenge bei. Etwa 5,000 Personen trafen aus der ganzen Umgebung ein, die von der Katastrophe betroffenen Ortschaften zu bezeugen, die eintröstlichen Anblick bieten. Die Behörden und die Vertreter der Regierung haben mit der Verteilung von Unterstützungsgeldern begonnen.

Die hohen Damen setzen sich auf niedere Diwan. Der Khebid mit seinem Sohne stand ihnen zur Seite. Wieder öffneten sich die Thüren. Es trat die dicht verheiratete Braut, gefolgt von ihren Brautjungfern, ein. Die Braut war in rote Seide gekleidet und verneigte sich tief vor der Kaiserin und der Prinzessin-Mutter. Dann grüßte sie mit einem goldbesetzten Zolentuche nach allen Seiten. Der Bräutigam stand bereits rückwärts im Saale hinter einem prachtvollen Wandschirm, verborgen, dort befanden sich auch die Jungen. Die „Benhin Kabie“, erste Brautjungferin, führte nun die Braut zu diesem Wandschirm, wo der ihr noch unbekannter Bräutigam stand. Die Heiligsteit begann nun mit lauter Stimme das Gebet, dem die Bekleidung des Heiratskontraktes folgte. Es war eine reiche Mitgift, die der Khebid der Braut gab. Nach dem alle diese Punkte verlesen waren, fragte der Imam laut und deutlich den hinter dem Schirme stehenden Bräutigam, ob er gelonnen sei die Braut hier zu wählen, sie zu schätzen, zu lieben, auch selbst wenn sie alt, häßlich, gezeichnet, einäugig oder duffig wäre? „Ja“, kante die Antwort.

„Und du, Mädchen“, wandte sich der Geistliche an die Braut, „bist du gelonnen, dem Willen deines bisherigen Gebieters zu folgen und hier diesen Mann als deinen jetzigen Herrn anerkennen?“ „Ja!“ kante es abermals. „Ein kurzer Segensspruch des Imams, und der religiöse Teil war beendet. Der Bräutigam schritt nun hinter dem Wandschirme hervor. Zum erstenmale, aber bereits vermählt, stand sich das junge Paar gegenüber. Der Bräutigam trat an die Braut heran, hob langsam den Schleier, der ihr am Gesicht verhüllte und sprach mit lauter Stimme: „Im Namen Allahs des Barmherzigen, die Stunde sei gesegnet, in der ich zum erstenmal in dein Antlitz gesehnt.“ Und sie küßte leise: „Allah segne dich.“

Die Küftung des Schleiers wich, wenn die Braut dem Bräutigam gefällt, gewöhnlich mit einem Auswurf der Freude begleitet, im entgegengesetzten Falle schweiget er. Mit einem leisen Ausruf des Entschlusses ließ der junge Mann den Schleier fallen, dem der Khebid, der ihm sehr gut war, hatte ihm eine sehr schöne junge Sklavine geschenkt, und der junge Mann tröstete sich über sein verlorenes Jungelcentum mit seiner schönen Frau und der reichen Mitgift.

Der Kaiserin Wunsch war aber rasch erfüllt worden. Sie hatte einer orientalischen Hochzeit beigewohnt.

Eine Heirat auf Kommando.

Der kürzlich erfolgte Tod des Khebid's Ismael Pascha weckt die Erinnerung an jene Zeit des Glanzes und der Pracht, die unter der Regierung Ismaels in Aegypten geblüht. Zur Zeit der Gründung des Suezkanals in Aegypten äußerte der Galt des Khebid, die Kaiserin Eugenie, eines Tages den Wunsch, einer vornehmen ägyptischen Hochzeit beizuwohnen. „Wenn vierundzwanzig Stunden soll der Wunsch Surer Majestät erfüllt sein“, sagte der galante Bizekonsul. Ismael Pascha, bekannt als Mann der raschen Entschlüsse und Thaten, gewohnt, jeden seiner Wünsche sofort zu befrichtigen, kündigte seinem Hofzeremonienmeister an, daß zur Zeremonie der Kaiserin binnen vierundzwanzig Stunden im Schloße zu Gizeh ein vornehme Hochzeit vollzogen werde. Der Höfling erschrak, denn woher in so kurzer Zeit eine Braut nehmen, die den gewünschten Anforderungen entsprach? Der Bizekonsul half ihm aus der Verlegenheit, indem er entschied, er möge seine eigene Hochzeit mit einer Dame aus dem Harem des Bizekonsuls veranstalten. Der junge Höfling war über diese Aussicht nicht sonderlich erfreut, fügte sich aber dem Befehle seines Herrn. Es war dem jungen Manne bis dahin nicht eingefallen, sich einen Namen anzulegen, oder eine kostspielige Gemahlin zu nehmen, und nun sollte er sich binnen vierundzwanzig Stunden auf Befehl verheiraten, das heißt, er sollte von „Buzra“ (morgen) an für immer an eine Frau gebunden sein, selbst wenn sie ihm nicht gefiel, denn eine vom Bizekonsul erwählte Frau ließ sich nicht so leicht verstoßen wie eine andere, vom Schicksal minder begünstigte. Ismael kannte keine Widerpruch. Man kann sich daher denken, in welcher Aufregung sich der junge Zeremonienmeister befand. Er kannte den Khebid zu gut, um nicht wissen, daß es keine Abänderung des einmal Beschlossenen gab. Und so mußte es denn auch geschehen. Als Kaiserin Eugenie am nächsten Morgen erwachte, meldete man ihr, daß um die Mittagstunde eine vornehme Trauung im Schloße zu Gizeh stattgefunden würde. Das Schloß von Gizeh ist eins der Prachtbauten Aegyptens. Auf breiten Marmortreppen stiegen die Hochzeitsgäste zu dem Altan des Schloßes empor, auf welchem vergoldete Sessel und Diwan zur Feier des Tages unter schattigen Zeltdach bereit standen. Die Gemächer der Kaiserin Eugenie, welche der Khebid im Schloße eigens herrichten ließ, gleichen einem Feenpalaste. Die Lieblingsfarbe „blau“ der schönen Kaiserin war

abigiert, gedruckt und verlegt von Fr. S t r o h in Badnang.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 66. Mittwoch den 1. Mai 1895. 64. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk vom Oberamtsbezirk Badnang 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen. Königl. Amtsgericht Badnang. Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. Im Register für Einzelfirmen.

Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen.	Bemerkungen.
29. April 1895.	Gottlob Breuninger, Karls Sohn, Badnang.	Gottlob Breuninger, Karls Sohn, Notgeber in Badnang.	Die Firma ist infolge Geschäftsübergabe längst erloschen.	
	Ernst Breuninger, Badnang.	Ernst Breuninger, Lederfabrikant in Badnang.	Lederfabrik.	
			J. U.	Amtsrichter: Geselein.

F a r r e n s h a u.

Die Farenshau wird im laufenden Jahr vorgenommen werden: Am Samstag den 4. Mai in Badnang, Waldrems, Allmersbach, Heutenbach und Unterweißach. Am Dienstag den 7. Mai in Sulzbach, Grab und Großerlach. Am Freitag den 10. Mai in Steinbach, Ober-, Mittel- und Unterbrüden sowie Hohnweiler. Am Dienstag den 14. Mai in Dauern, Großschöberg, Spiegelberg und Zur. Am Donnerstag den 16. Mai in Mettelberg, Badenweiler, Schelberg, Rugenberg, Althütte und Oberweißach. Am Samstag den 18. Mai in Fornsbad, Hinterbüchelberg, Steinberg und Murrhardt. Am Freitag den 21. Mai in Großschöberg, Ober- und Mittelschöthal sowie Aietenau. Am Montag den 27. Mai in Bartenbach, Schelkweiler, Reichenberg, Oppenweiler, Wügelbach und Strümpfelbach. Die Farenshau wird unter allen Umständen aller Orts an den oben bezeichneten Tagen stattfinden. Falls an einem Tage nicht gelingen sollte, in den einzelnen Gemeinden fertig zu werden, so wird an den folgenden Tagen das Geschäft fortgesetzt. Vorstand der Farenshaukommission ist Schultheiß Weger in Strümpfelbach, Stellvertreter Oberamtsrichter Gafele. Die Ortsbehörden haben der Schaubehörde die in § 20 Abs. 2 der Minist.-Verf. vom 31. Okt. 1882, Regbl. S. 323 vorgeschriebenen Angaben zu machen und deshal sofort das Erforderliche vorzunehmen. — Mit der Farenshau wird der Viehhand der Zuchtgenossenschaft residiert werden und finden Neuaufnahmen statt. Der Schaubehörde ist die Zahl der weiblichen Tiere und die Befolgung der Farenshalter anzugeben. R. Oberamt. Schü.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Maul- und Klauenseuche in Hausen, Gbe. Murrhardt, und in Murrhardt ist erloschen. R. Oberamt. Frommelt, Amtm. Badnang, den 29. April 1895.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Maul- und Klauenseuche in Badnang ist erloschen. R. Oberamt. Frommelt, Amtm. Badnang, den 30. April 1895.

Lieferung von eigenen, forchonen und tannenen Hölzern.

Die unterzeichnete Stelle bedarf: etwa 15 obm eichene Brücken-Schwellen, 4 forchene „ 2 „ Pfählings, 1 1/2 om stark, 2 „ Dielen, 7 om stark, 250 qm „ Dielen, 7 om stark, vollkautig, und Dielen und Pfählings gehobelt und abgefast, ferner etwa 50 lb. m tannene oder forchene Rundholz von 12 bezw. 18 om mittl. Durchmesser und sämtliche Hölzer müssen vollständig gesund und gerade gewachsen sein; sie sind auf eine würt. Eisenbahnstation zu liefern und nach erfolgter Uebernahme in Eisenbahnwagen zu verladen. Das Bedingnisheft und die Verzeichnisse können hier eingesehen werden; von letzterem werden Abschriften gegen Franco-Einsendung von 2 Mark abgegeben. Angebote mit Angabe der Lieferstation sind schriftlich, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis Mittwoch den 8 Mai hier eingereicht. R. Betriebsbauamt. Herrmann. Badnang, den 24. April 1895.

Fortbildungsschule Badnang.

In Vollziehung der Schulgesetze vom 22. März 1895 ist hier die allgemeine Fortbildungsschule eingeführt. Der Unterricht wird in jährlich viermal zwei Stunden erteilt, den Schönen am Mittwoch Abend von 5-7 Uhr, den Töchtern am Mittwoch Mittag von 2-4 Uhr. — Zunächst sind alle aus der Volksschule Entlassenen zum zweijährigen Besuch dieser Fortbildungsschule verpflichtet, in diesem Schuljahr also (Georgii 1895-1896) die im Frühjahr 1894 und 1895 Entlassenen (Konfirmierten). Der Besuch der Fortbildungsschule ist freizeitsfrei unterliegen polizeilicher Verstraffung. Von der allgemeinen Fortbildungsschule (Nachschule). Im letzteren feststellen zu können, wird vom Gewerbeschulrat jetzt schon eine Aufnahmeprüfung für die Nachschule des nächsten Winters veranstaltet. Es haben sich daher alle 14- und 15-jährigen Jünglinge, welche nächsten Winter die Nachschule besuchen und durch die Verpflichtung hiezu von der allgemeinen Fortbildungsschule befreit werden wollen, nächsten Montag den 6. Mai, Abends 8 Uhr, in den Räumen der Realschule einzufinden, und zwar diejenigen, welche schon einmal die Nachschule besucht haben, zur Neuanmeldung für das laufende Schuljahr, die anderen, sei es hiesigen, sei es von auswärts herzugezogenen 14- oder 15-jährigen zu einer Aufnahmeprüfung (zu welcher sie nur Feder- und Federhalter mitzubringen haben). Die Eltern, Lehr- und Dienstherrn und Arbeitgeber wollen ihre jungen Leute hierauf besonders aufmerksam machen. Der Unterricht der allgemeinen Fortbildungsschule (im neuen Schulhaus) beginnt am 8. Mai. Im Auftrag der Ortschulbehörde und des Gewerbeschulrates: R. Ortschulinspektorat: Pareit. Der Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule: Reallehrer Megeuthaler.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ für die Monate Mai & Juni nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die die Redaktion. Stabt Badnang

Unterhöththal. Hofguts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Johannes Ellwanger, Bauers von Unterhöththal, wird das vorhandene Hofgut, bestehend aus: Geräumigem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, besonderer Scheuer, Schweinestall, Wäschhaus; dabei, 20 a 71 qm Gras- und Baumgarten, lobann 4 ha 62 a 61 qm Acker, 2 ha 39 a 47 qm Wiesen, 1 ha 56 a 84 qm Wäldungen, 3 a 93 qm Lebe 8 ha 83 a 56 qm oder 28 Morg. 13 Rh. Anschlag 26000 M. am Freitag den 10. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Badnang aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Die Güter gehören zu den besten der Markung Unterhöththal. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 30. April 1895. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gimpler.